

POTSDAMS ANDERE SEITEN

LINKE Nachrichten aus Potsdam

AUSGABE NOVEMBER 2023 | 19. JAHRGANG



Die Zukunft der LINKEN ist eine ohne Sahra Wagenknecht. Das haben die vergangenen Wochen deutlich gemacht. Wir stehen damit vor Herausforderungen, aber auch vor Chancen. Denn allzu oft war das öffentliche Bild der LINKEN geprägt von uneinheitlichem Auftreten. Warum DIE LINKE in Potsdam und deutschlandweit gerade jetzt gebraucht wird, erfahren Sie auf den **SEITEN 2, 3, 6 und 7**.



Hans Otto - Er wusste gegen was er kämpfte

Hans Otto hätte als im NS-Deutschland gefährdeter Schauspieler nach Wien, Prag und Zürich gehen können. Doch er wird am 14. November 1933 verhaftet, misshandelt und schließlich von der SA aus dem Fenster des dritten Stocks ihres berüchtigten Quartiers in der Voßstraße gestoßen – ein Selbstmord soll vorgetäuscht werden.

SEITE 4



Gute Rente, gutes Leben!

Die Rente muss ein gutes Leben im Alter sichern. DIE LINKE hat einen Vorschlag, wie wir die gesetzliche Rente zu einem guten Schutz für alle ausbauen. DIE LINKE: Die Rente muss für ein gutes Leben reichen und den Lebensstandard im Alter sichern.

SEITE 5



Wir erinnern an Manfred Richter

Manfred Richter (2.v.l.) wurde 1929 in Dresden geboren. Er arbeitete zunächst als Bergmann. Richter verfasste eine Reihe von Drehbüchern von etwa einem Dutzend Kino- und Fernsehfilme sowie diverse Theaterstücke. Unser Genosse Manfred Richter verstarb am 29. September 2023.

SEITE 7

RATHAUS REPORT

Alternatives Amtsblatt der Fraktion Sozial. DIE LINKE.Potsdam

Der „Rathausreport“ im Innenteil

Wir informieren über das Geschehen auf der Stadtverordnetenversammlung vom 8. November 2023. Über folgende Themen lesen Sie u.a.: Zum beabsichtigten Verkauf von RBB Flächen in Babelsberg, zum Sonderbauprogramm – dem geplanten neuem Domizil für die Potsdamer Tafel und 25 Wohnungen in der Waldstadt II. **SEITEN I – IV**



Den Umbau gerecht gestalten Eine LINKE mit Zukunft - für eine sichere Zukunft für alle

Erklärung der Landesvorsitzenden und der Vorsitzenden von Fraktion und Partei

Aktuell scheinen die Krisen überall zu sein. Unsere Demokratie ist zunehmend in Gefahr. Wirtschaftliche Macht und Reichtum ballt sich in der Hand einer Minderheit von Superreichen und Konzernen, während die allgemeine Armut zunimmt und nötige Investitionen ausbleiben. Statt in soziale Sicherheit zu investieren drohen Kürzungen historischen Ausmaßes - mit fatalen Auswirkungen für die Kommunen und den sozialen Zusammenhalt. Dabei leidet die Mehrheit der Gesellschaft akut darunter, dass die Preise deutlich schneller steigen als Löhne und Einkommen. Die daraus folgenden Unsicher-

heiten werden von der extremen Rechten immer erfolgreicher instrumentalisiert. Dazu kommt: Die internationale Ordnung ist massiv im Umbruch, die Dominanz des Westens und der NATO bröckelt. Damit verbunden sind eine wachsende Blockkonfrontation, massive Aufrüstung und Fluchtbewegungen. Geflüchtete werden bekämpft, Fluchtursachen nicht. Das Europäische Asylrecht wird verschärft. Länder und Kommunen werden bei der Ausgestaltung einer gelingenden Integration von Migrant*innen alleine gelassen. Mehr Geld gibt die Regierung nur für Rüstung aus. Und all das vollzieht sich vor dem Hintergrund einer eskalierenden Klimakrise, die einen schnellen Umbau von Industrie und Wirtschaft immer nötiger

und das Leben vieler Menschen zugleich immer schwieriger macht. Mit anderen Worten: Es braucht jetzt entschlossenes politisches Handeln. Doch unsere Regierung, die als „Fortschrittskoalition“ gestartet ist, versagt, weil sie den Konflikt mit dem großen Geld scheut. Sie schafft nicht den nötigen wirtschaftspolitischen Spurwechsel, um eine lebenswerte Zukunft zu schaffen.

Wir sind uns sicher: Diese Zeiten erfordern eine demokratisch-sozialistische Partei, die den Reichtum gerecht verteilt, wirtschaftspolitische Richtungsentscheidungen durchsetzt und für Zukunftsinvestitionen sorgt. Eine Linke, die die Eigentumsfrage stellt und den Mut hat sich mit Reichen und Konzernen anzu-

legen, um den nötigen Umbau sozial zu gestalten. Eine moderne Gerechtigkeitspartei, die klare Kante für die Menschenrechte und gegen Hass und Hetze zeigt. Im Gegensatz zu allen anderen gehen wir keinen Schritt nach rechts. Eine Friedenspartei, die zivile Alternativen zu Aufrüstung, Militarisierung und der neuen Normalität des Krieges stark macht. Die jahrelangen Angriffe von innen und außen haben uns zu lange gelähmt. Es wurde Glauben gemacht, unsere Partei würde ihrer Verantwortung nicht gerecht. Doch wir wissen: Unsere Partei ist schon oft totgesagt worden, immer wieder hat sie ihre Krisen überwunden. Unsere Vielfalt in der praktischen Arbeit und der theoretischen Analyse ist oft anstrengend, aber immer eine Stärke. Wir machen als eine Partei in unterschiedlichen Rollen, in Regierung, Opposition oder außerhalb des Parlaments praktische Politik für die Vielen. Wir können die linke Partei sein, die jetzt gebraucht wird. Wir werden zu ihr werden. Wir sind uns darüber im Klaren, dass wir als Partei einige Aufgaben zu lösen haben. Wir laden alle ein, die aufgrund der schwierigen Situation und der oft widersprüchlichen Kommunikation der LINKEN der Partei ferngeblieben sind oder sich von ihr abgewandt haben:

Kommt zur LINKEN und macht mit uns die Partei im ganzen Land stärker. Kämpft mit uns für Frieden und soziale Gerechtigkeit für alle.

Die vollständige Erklärung ist unter: <https://gleft.de/5pS> zu finden.

„Es ist geschehen und folglich kann es wieder geschehen.“ - Primo Levi



Am 09. November gedachten zahlreiche Potsdamer:innen auf dem jüdischen Friedhof, vor der alten Synagoge den Opfern der Novem-

berpogrome 1939 und setzten damit auch ein Zeichen gegen den fortwährenden Antisemitismus in Deutschland.

Impressum

HERAUSGEBER

„medienPUNKTpotSDam“ - DAS JOURNALISTENBÜRO, BERND MARTIN, Zeppelinstr. 7, 14471 Potsdam.

REDAKTION

Bernd Martin (v.i.S.d.P.), Chefredakteur; Isabelle Vandre, Steffen Lehnert, Konstantin Gräfe

AUTOR:INNEN

Wenn nicht im Innenteil veröffentlicht - Redaktion

Die nächste PaS erscheint am 14. Dezember 2023

LAYOUT

Sophie Sumburane

TELEFON der Redaktion

0176 / 327 93 65 9

E-MAIL

info@medienpunktpotSDam.de

BANKVERBINDUNG

Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kt.-Nr.3508020699, BLZ 160 500 00

BILDAUTOR:INNEN

Wenn nicht im Innenteil veröffentlicht - Redaktion/Archiv

DRUCK

Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Zwischen kleinen Verbesserungen und großen Veränderungen: Wie sich DIE LINKE in Potsdam zukünftig aufstellen möchte



IRIS BURDINSKI UND JÖRG SCHINDLER SIND SEIT JUNI DIESEN JAHRES VORSITZENDE DER POTSDAMER LINKEN

Liebe Iris, lieber Jörg, Potsdam ist eine schnell wachsende Stadt mit viel historischer Architektur aber auch mit einer zunehmenden sozialen Spaltung. Wo seht ihr die Aufgabe der LINKEN in der Stadt?

Iris Burdinski: DIE LINKE ist die politische Kraft, die sowohl gegen soziale Ungleichheit als auch gegen die drohende Klimakatastrophe kämpft. Wir denken soziale und ökologische Politik zusammen. Bausteine dafür sind eine soziale Mietpolitik, eine umfassende Klimastrategie und eine deutliche Verbesserung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Konkret bedeutet das zum Beispiel: Mit Abriss muss Schluss sein! Wir priorisieren Gebäudesanierungen vor Neubau wie zum Beispiel beim Staudenhof. Wir wollen den Mietensinn deckeln und bezahlbare Wohnungen durch kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbau schaffen. Ein weiterer Punkt: Der ÖPNV und die Fahrradwege müssen ausgebaut werden, und durch geringere Ticketpreise attraktiver werden. Kurz: Wir wollen das Leben der Potsdamer:innen konkret verbessern und damit Einstiege für eine soziale und ökologische Politikwende schaffen.

Jörg Schindler: Um diese Aufgaben bewältigen zu können, braucht es eine funktionierende Verwaltung und starke kommunale Unternehmen. Diese wollen wir stärken. Wir sind überzeugt, dass es deutliche Verbesserungen beim Wohnen, der Bildung, der Gesundheitsversorgung und der Mobilität nur geben kann, wenn die Potsdamer:innen entscheiden, nicht Private. Wir brauchen beispielsweise eine ProPotsdam, die zusammen mit den Genossenschaften und anderen Trägern für eine Preisstabilität bei den Mieten sorgt und gleichzeitig neuen und bezahlbaren Wohnraum schafft.

Was können die Potsdamer:innen und Potsdamer von der LINKEN ganz konkret erwarten?

Iris Burdinski: Uns geht es darum, aus konkreten Verbesserungen größere Perspektiven sichtbar zu machen. Nehmen wir die Frage des Schüler:innentickets. Wir haben gegen viele Widerstände durchgesetzt, dass der Preis auf 15 Euro sinkt. Das ist aber nun der erste Schritt: Perspektivisch wollen wir einen fahrscheinlosen öffentlichen Nahverkehr. Einfach einsteigen und losfahren. Weil wir wissen,

dass wir das allein nicht schaffen, unterstützen wir derzeit die „Wir-fahren-zusammen“-Kampagne von ver.di und Fridays for Future, die mehr Geld für Busse und Bahnen und bessere Arbeitsbedingungen für die Busfahrer:innen und den Tramfahrer fordert. Das ist DIE LINKE in Potsdam: In der Stadtverordnetenversammlung setzen wir konkrete Verbesserungen durch und auf der Straße kämpfen wir für grundsätzliche Veränderungen.

Und bundesweit, wo seht ihr da im Moment die zentralen Aufgaben für DIE LINKE?

Jörg Schindler: In meiner Wahrnehmung ist die größte Gefahr aktuell, dass der Faschismus im Chaos des Klimakollaps an Macht gewinnt. Die Ampel-Regierung zementiert entgegen jeder Rationalität das fossile Zeitalter. Die Folgen werden wir alle zu tragen haben, aber unmittelbare finanzielle Konsequenzen gehen wie so oft zulasten der Geringverdienenden und der Lohnabhängigen allgemein. Das stellt ein massives Problem für die Demokratie an sich dar und führt zum Erstarken der Rechten. Wir müssen den Antifaschismus wieder stärker in den Vordergrund stellen und mit dem Kampf gegen den Klimakol-

laps und soziale Ungerechtigkeit verbinden.

Was muss DIE LINKE aus Eurer Sicht anders oder besser machen als in der Vergangenheit?

Jörg Schindler: Die Zukunft der Partei hängt wesentlich davon ab, dass sie nach außen geschlossen auftritt und nach innen wertschätzend diskutiert. Ersteres liegt vor allem in der Verantwortung unserer Abgeordneten, zweites liegt in unserer Verantwortung. Nach den Schwierigkeiten der letzten Zeit haben wir jetzt die Chance zu einem Neuanfang. Wenn wir uns zukünftig darauf verlassen können, dass Beschlüsse auch allseits respektiert werden, entsteht wieder Verlässlichkeit. Mit einer einladenden und einbindenden Diskussionskultur wird wiederum die nötige Identifikation mit diesen Ergebnissen geschaffen.

Bundesweit wird über das Comeback der LINKEN diskutiert. Wo seht ihr das größte Potenzial für DIE LINKE allgemein und besonders in Potsdam?

Iris Burdinski: Ich sehe da drei miteinander zusammenhängende Punkte: Erstens haben wir aktivistisches Potential in unserer Mitgliedschaft, zweitens können wir uns klimapolitisch besonders stark positionieren und damit drittens die aktuellen sozialen Bewegungen unterstützen. Unsere Partei ist spätestens mit der Organisation der Proteste gegen die Hartz-Reformen eine Partei von und für Aktivist:innen der sozialen Bewegungen. Die soziale Bewegung unseres Jahrzehnts ist die gegen die Klimakatastrophe. DIE LINKE kann hier mit ihrer Erfahrung und ihren Analysen einen großen Beitrag leisten, dass diese Bewegung Erfolg hat. Letztlich sind wir die einzige Partei, die glaubwürdig gegen den Klimakollaps kämpft, weil wir schon immer hinter der Umweltzerstörung stehenden, kapitalistischen Dynamiken des Wachstums und der Profitmaximierung benannt und kritisiert haben.

Erinnerung an Hans Otto: Er wusste, gegen was er kämpfte



DAS HANS-OTTO-THEATER IN DER SCHIFFBAUERGASSE

Geboren wird der Schauspieler Hans Otto am 10. August 1900 in Dresden. Als er elf Jahre alt ist, stirbt die Mutter. Er ist der älteste von fünf Brüdern, hat noch eine ältere Schwester. Nicht einmal 18 Jahre alt, kommt er für wenige Monate zum Militär. Anschließend fühlt er sich stark genug, Schauspieler zu werden. Er

nimmt Unterricht und wird mit 21 Jahren von Adam Kuckhoff ans Frankfurter Künstler-Theater engagiert. Dort lernt er die Schauspielerin Mie Paulun kennen, die zehn Jahre ältere Frau seines Chefs. Sie werden heiraten. Durch den Kollegen Gustav von Wangenheim wird er mit dem Marxismus und kommunisti-

schen Ideen bekannt. Er tritt 1927 in die KPD ein, engagiert sich neben der eigenen Karriere für Arbeitertheater und in der Gewerkschaft der Bühnengehörigen und wird 1931 deren Obmann in Berlin. Als im Februar 1933 sein Engagement am Staatstheater nicht verlängert, er seiner Funktion in der Gewerkschaft enthoben und die KPD verboten wird, beginnt er mit der lebensgefährlichen Widerstandsarbeit im Untergrund. Er hätte als im NS-Deutschland gefährdeter Schauspieler nach Wien, Prag und Zürich gehen können. Die Angebote lagen vor. Doch er bleibt und wird am 14. November 1933 in einem Café am Victoria-Luise-Platz verhaftet, an verschiedenen Orten in Berlin misshandelt und schließlich von der SA aus dem Fenster des dritten Stocks ihres berüchtigten Quartiers in der Voßstraße gestoßen – ein Selbstmord soll vorgetäuscht werden. Von vielen wird er vermisst: Bertolt Brecht schreibt nach dem Verschwinden von Hans Otto einen offenen Brief an dessen Kollegen Heinrich George: Hans Otto „...gehörte zu jenen, die überlegt haben, was zur Ausübung wirklicher Schauspielkunst nötig ist. Es waren bei ihm

keine allgemeinen Überlegungen, sondern solche, die sein Beruf, eben das Theaterspielen, ihn anzustellen zwang und die auf die Erkenntnis hinausliefen, dass nicht weniger als Umänderung aller gesellschaftlichen Verhältnisse von Grund auf nötig ist, damit große Schauspielkunst entstehen kann, Theater, das eines Kulturvolkes würdig ist... Talent schien ihm nicht zu genügen. Ihm schien Talent zu leicht käuflich, ein unsicherer Posten in der Rechnung, vermietbar an jeden Beliebigen, Zahlungsfähigen und zur Verfügung jeder beliebigen Sache - auch der schmutzigsten. ... Euer Kollege Hans Otto wusste, gegen was er kämpfte...“ Und der Schriftsteller Erich Kästner betont 1958: „Als man den Schauspieler Hans Otto, meinen Klassenkameraden, ... schon halbtotgeschlagen hatte, sagte er, bevor ihn die Mörder aus dem Fenster in den Hof warfen, blutüberströmten Gesichts: „Das ist meine schönste Rolle.“ Er war, nicht nur auf der Bühne am Gendarmenmarkt, der jugendliche Held, dem wir gedenken... Und fragen wir uns, ob wir es ihm gleichgetan hätten!“

b.m.

Peter Weiss – er traf der Epoche ins Herz



Am 8.11.1916 wurde Weiss in Nowawes bei Berlin (heute Neubabelsberg) geboren. 1935 emigriert die jüdische Familie nach England, ein Jahr später in die Tschechoslowakei, 1939 nach Schweden, wo der Vater die Leitung einer Textilfabrik übernimmt. In der arbeitet Peter Weiss als Textildrucker und Musterzeichner.

Seit 1932 hatte er sich intensiv mit Malerei, Musik und Kunst beschäftigt. Eine erste Ausstellung

seiner Bilder 1936 in London, Besuch der Prager Kunstakademie, weitere Ausstellungen. 1944 erste Buchveröffentlichung in schwedischer Sprache, „Från ö till ö“ („Von Insel zu Insel“). Danach stärkere Hinwendung zur Literatur und zum experimentellen Film. Walter Höllerer vermittelt das auf Deutsch geschriebene Manuskript „Der Schatten des Körpers des Kutschers“ an den Suhrkamp Verlag (erscheint 1960 mit Collagen des Autors). Danach Arbeit an

den autobiografischen Romanen „Fluchtpunkt“ und „Abschied von den Eltern“. Weiss wird zur Gruppe 47 eingeladen. 1964 heiratet er Gunilla Palmstierna und sie erleben einen gemeinsamen Erfolg mit der Inszenierung seines Dramas „Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats, dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charanton unter Anleitung des Herrn de Sade“ am Berliner Schiller Theater in der Regie von Konrad Swinarski.

Es folgen weitere Bühnenstücke: „Die Ermittlung“ über den Auschwitzprozess (Ringuraufführung an 16 Bühnen, darunter an der Akademie der Künste in der DDR), „Gesang vom Lusitanischen Popanz“ über koloniale Ausbeutung, „Diskurs über die Vorgeschichte und den Verlauf des lang andauernden Befreiungskrieges in Vietnam als Beispiel für die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes der Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker sowie über die

Versuche der Vereinigten Staaten von Amerika die Grundlagen der Revolution zu vernichten“. Peter Weiss bekennt sich in zehn Arbeitspunkten zum Sozialismus, wird am Rostocker Volkstheater besonders durch den Intendanten Hanns Anselm Perten gefördert, nach dem Bühnenstück „Trotzki im Exil“ aber in der DDR als Unperson behandelt. Für sein politisches Engagement ist Peter Weiss Verunglimpfungen in Ost wie in West ausgesetzt. Seit 1972 beschäftigt er sich mit seinem dreibändigen Prosawerk „Die Ästhetik des Widerstands“. Der mit zahlreichen Preisen, darunter dem Georg-Büchner-Preis, gehrte Autor verstirbt am 10. Mai 1982 in Stockholm.

Marcel Reich-Ranicki über Peter Weiss: „Er traf der Epoche ins Herz. Er war ein Autor, der die Ängste der Nachkriegsgeneration artikuliert. Sein dramatisches Werk machte ihn zu einem europäischen Schriftsteller.“

RATHAUSREPORT

Alternatives Amtsblatt der Fraktion Sozial.DIE LINKE.Potsdam | Ausgabe November 2023

KEIN VERKAUF VON RBB FLÄCHEN IN BABELSBERG



Vor wenigen Wochen kündigte der RBB den Verkauf mehrerer Grundstücke an seinem Standort in Babelsberg an. Darunter fallen sowohl unbebaute, als auch ein mit einem Bürogebäude bebautes Grundstück. Hintergrund ist: Der RBB muss bis Ende des Jahres knapp 50 Millionen Euro einsparen. Deshalb strebt der öffentlich-rechtliche Sender ein

Höchstgebotsverfahren an. Als Fraktion Sozial.DIE LINKE stehen wir diesem Vorhaben kritisch gegenüber, weil damit eine Veräußerung von mit Rundfunkbeiträgen entwickelten Flächen im Raum steht und eine Privatisierung dieser droht. Dabei sollten sowohl die Stadt, als auch das Land ein Interesse an der Sicherung der Flächen für die öffentliche Hand

haben. Ganz grundsätzlich, weil Grund und Boden in Öffentliche Hand gehört, aber auch, weil der Hochschul- und Medienstandort Babelsberg Eigenbedarf hat. In den vergangenen Jahren betonte dies insbesondere die Universität Potsdam für ihren Campus am Griebnitzsee. Denn es fehlt ihr hier an Vorlesungs-, Seminar- und Büroräumen. Aber auch Treffpunk-

te für Studierende und Lehrende, Cafeteria- und Mensakapazitäten, bis hin zu Wohnheimplätzen fehlen. Dabei ist die Universität Potsdam nur ein Beteiligter vor Ort. Hinzu kommt die Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, der Filmpark, die Filmstudios und viele weitere den Standort prägende Akteure. Statt blindlings zu veräußern, wäre es daher angebracht die Akteure zusammen zu bringen und Bedarfe, sowie eine Strategie zur Weiterentwicklung des Standortes in Gänze zu entwickeln. Genau dazu fordern wir den Oberbürgermeister mit dem von uns eingebrachten Antrag auf. Dieser hat bereits zwischen Beschluss unseres Antrages in der Fraktion und Einbringung in die Stadtverordnetenversammlung Interesse an den RBB – Grundstücken signalisiert, traf aber auf wenig Unterstützung seitens des Landes bei diesem Vorhaben. Großes, nächstes Hindernis auf dem Weg zur Sicherung der Flächen für die öffentliche Hand wird also die Landesregierung. *Isabelle Vandre*

Mit auf den Weg...

In der Oktoberausgabe des „Rathausreport“ hat Stefan Wollenberg einen wichtigen Aspekt unserer politischen Arbeit näher beleuchtet: Das Zusammenwirken von BürgerInnen und Stadtverordneten bei der Vorbereitung von Entscheidungen für Entwicklungen in der Stadt. Ein mindestens genauso wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Kontrolle der Verwaltung. Mit dem in der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg gesetzlich verbrieften Anspruch auf Auskunfts- und Akteneinsicht in allen Angelegenheiten, die in den Kompetenzbereich der Stadtverordnetenversammlung fallen, werden uns Möglichkeiten an die Hand gegeben, die Arbeit der Verwaltung zu kontrollieren

und sie transparent zu machen. Ein Schwerpunkt dabei ist die Kontrolle der Umsetzung von der Stadtverordnetenversammlung gefasster Beschlüsse durch die Verwaltung. Nicht selten entsteht dabei der Eindruck, dass die Verwaltung Beschlüsse nur sehr zögerlich bis gar nicht in ihre Arbeit aufnimmt. Hinzu kommt, dass wir erst auf dezidierte Nachfrage erfahren bzw. zeitlich versetzt mitgeteilt bekommen, dass Beschlüsse nicht termingerecht bzw. gar nicht umgesetzt werden können. Der im Sommer gemeinsam mit betroffenen Vereinen und Verbänden (SEKIZ, AWO, Sozialwerk) mühsam ausgehandelte Kompromiss zur weiteren, zuverlässigen Finanzierung ihrer Arbeit sieht per Beschluss vor, dass die Verwaltung im November eine Liste der ab 2025 in die reguläre

institutionelle Förderung aufzunehmenden Träger und Projekte vorzulegen hat. Nun teilt die Verwaltung mit, dass diese Liste erst „im Zuge der Haushaltsaufstellung 2025/26“ vorgelegt werden kann. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass die Aufstellung von Haushalten Monate dauert. Wir gehen davon aus, dass Planungen für 2025/26 bereits begonnen haben. Frage: Wann genau wird diese eingeforderte Liste vorgelegt? Wann werden die Träger Planungssicherheit bekommen? Wir werden die Verwaltung zur Festlegung eines exakten Termins „nötigen“. Die Nennung von Beispielen ließe sich weiter fortsetzen. Auch die finanzielle Sicherung, der es für die Umsetzung von Beschlüssen bedarf, ist oftmals ein Problem. Immer wieder stoßen wir darauf, dass in Entwürfen

von Haushaltsplänen kein oder zu wenig Geld eingestellt ist, um beschlossene Vorhaben umsetzen zu können. Den Kampf, dies per Änderungsanträgen dann doch noch in den städtischen Haushalt aufzunehmen, führen wir jedes Mal. Das zeigt, wie wichtig es ist, die Verwaltung hinsichtlich ihrer Beschlusstreue nicht aus der Verantwortung zu entlassen. Das hat etwas mit Verantwortung gegenüber den PotsdamerInnen, mit Glaubwürdigkeit von Politik und Verwaltung, mit Vertrauen in politische Vertretungen und in den Staat zu tun. Umso mehr Augenmerk werden wir darauf legen, dass politische Vorgaben von der Verwaltung ernst genommen und zum Wohle der Gemeinschaft umgesetzt werden. *Dr. Sigrid Müller*
Fraktionsvorsitzende

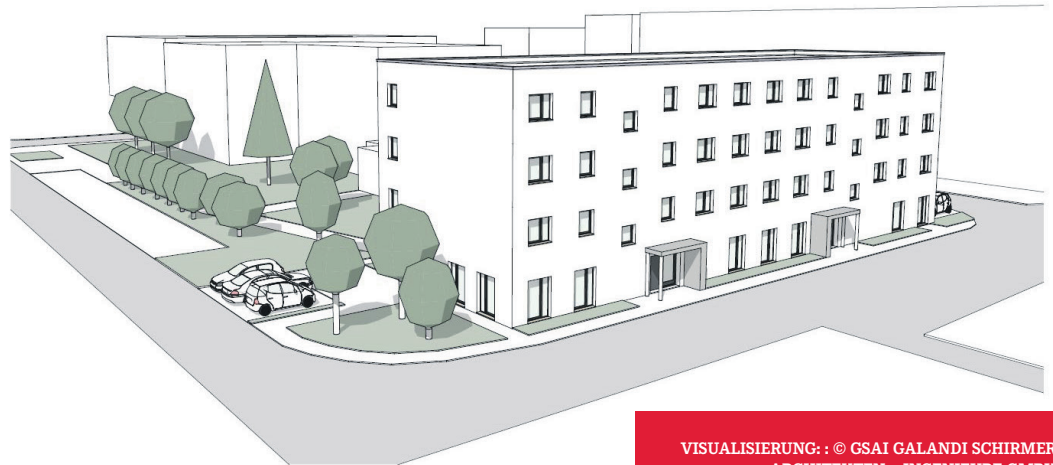
Alle Kameras auf „Familie Grün“



Und wieder einmal ist die „Familie Grün“ einen Kopf kürzer gemacht worden. Es wird sich in dieser Stadt wohl kaum einer finden lassen, der deswegen nicht seinen Kopf schütteln muss. Hier wird Kunst beschädigt, ohne dass dieser Vandalismus eine Sinnhaftigkeit hätte. Aber nicht nur die Kosten für die anstehende Restauration, als wenn wir das Geld nicht an anderen Stellen dringend brauchen würden, sind ärgerlich. Nein, der Ruf nach Videoüberwachung und das auf einer der meistfrequentierten Straßen dieser Stadt, erschallt wieder, diesmal aus dem Mund des Oberbürgermeisters. Ihm ist zwar klar, ...“ dass dies im öffentlichen Raum eine Debatte ist, die man mit Sorgfalt führen muss, und Für und Wider abwägen werden müssen“, so Schubert, aber die Gefahr liegt in der Luft, dass konservative Kräfte ihre Law-and-order-Politik durchsetzen wollen, ohne an den Schutz der Privatsphäre der PassantInnen zu denken. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Landesdatenschutzbeauftragte Dagmar Hartge, dem cineastischen Treiben ein Ende setzt und sich die Lokalpolitik auf weniger übergreifende Maßnahmen, zum Schutz der Potsdamer „Lieblingsfamilie“ einigen kann.

Michel Berlin

Sonderbauprogramm: Neues Domizil für die Tafel & 25 Wohnungen in der Waldstadt II



Im Rahmen ihres stadtweiten Sonderbauprogramms will die Pro Potsdam in der Waldstadt II im kommenden Jahr ein weiteres Projekt realisieren. Der Bau soll die seit längerem leer stehende Einhorn-Apotheke zwischen Ärztehaus und Waldstadt-Center in der Saarmunder Straße ersetzen. Während es bei den bisher in Realisierung befindlichen Projekten, u.a. am Stern, in Golm oder am Schlaatz vor allem um die Schaffung von Wohnraum für Geflüchtete und Familien mit geringen Einkommen ging, richtet sich das neue Vorhaben in der Waldstadt an eine besondere Zielgruppe. In zwei Aufgängen mit insgesamt 25 Wohneinheiten sollen zum einen Menschen mit einer seelischen Behinderung, zum anderen allein-stehende Frauen mit ihren Kindern mit besonderen Bedarfen, z.B. nach einem Aufenthalt im Frauenhaus, ein neues Zuhause finden. Im Erdgeschoss des Hauses soll die Potsdamer Tafel neue, größere Räume beziehen. Das aktuelle Objekt in der Drewitzer Straße ist dem stark gestiegenen Bedarf schon länger nicht mehr gewachsen (FOTO).

In der Anwohner:innenversammlung am 19.10. wurde das Vorhaben erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Im Mittelpunkt des Anwohnerinteresses stand dabei vor allem die Ansiedlung der Tafel. Imke Georgiew erläuterte den starken Anstieg des Bedarfs in den letzten Jahren, der größere Flächen dringend erforderlich mache. Der

Verein will künftig dezentrale Ausgabestellen in den Stadtteilen aufbauen, für die die Saarmunder Straße als Logistikzentrum dienen soll. Fragen gab es vor allem zum Lieferverkehr und Parkmöglichkeiten. Abstellmöglichkeiten für die Kühlfahrzeuge werden auf dem Grundstück geschaffen und belasten damit die vorhandenen Kapazitäten nicht. Sie fahren morgens zum Abholen der Lebensmittel – ein nächtlicher oder spätabendlicher Lieferverkehr findet – im Gegensatz zu den Lieferzonen im Kaufland und den übrigen Geschäften des Waldstadtcenters – nicht statt. Ca. 150 Kund:innen versorgt die Tafel derzeit täglich. Kein Vergleich zum benachbarten Kaufland, das täglich mehrere

tausend Menschen besuchen. Mit der Dezentralisierung der Ausgabestellen wird die Kundenfrequenz bei der Tafel sogar noch sinken. Insbesondere zur Verkehrs- und Parksituation gab es dennoch viele Bedenken. Die Verwaltung will im Rahmen der weiteren Planung nun auch eine Einbahnstraßenregelung rund um den Ärztehaus-Komplex prüfen. Alle Bedenken konnten im Rahmen dieses Abends sicher nicht ausgeräumt werden. Aber der Dialog soll fortgesetzt werden – im Rahmen einer weiteren Versammlung, wenn die Planungen weiter konkretisiert wurden.

Stefan Wollenberg



Überwiesen

Leitungsfreie Baumpflanzbereiche

Die Stadt Potsdam verdient mehr Begrünung. Baumpflanzungen werden jedoch oftmals durch Leitungen im Boden ausgeschlossen oder werden durch diese erschwert. Die Fraktion Sozial.DIE LINKE möchte dafür Sorge tragen, dass mehr Bäume an Gehwegen, Straßen und auf Plätzen gepflanzt werden können. Hierzu sollten Leitungen, z.B. Strom, Wasser, Telekommunikationsleitungen statt wie bisher im Baum-Pflanzbereich, zukünftig prioritär unter Gehwegen oder so am Gehweg verlegt werden, dass der Wurzelbereich bei Baumpflanzungen nicht betroffen ist und nicht beschädigt wird. Der Antrag wurde in die Ausschüsse für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raumes sowie Klima, Umwelt und Mobilität überwiesen.

Sturzsicherheit an Straßenbahnhaltestellen

Die Anhebung der Fahrbahn an Straßenbahnhaltestellen stellt an mehreren Orten in Potsdam ein Unfallrisiko für Fußgänger:innen dar. Besonders an der Haltestelle Dortustraße haben Bürger:innen darauf hingewiesen, dass die Fahrbahnkante im Dunkeln schlecht erkennbar ist. Um die Sturzsicherheit zu gewährleisten

hat die Fraktion Sozial.DIE LINKE beantragt die Haltestellenkanten unter Einbeziehung des Seniorenrates visuell kontrastreicher zu gestalten und somit sichtbar zu machen. Der Antrag wurde in den Ausschuss für Klima, Umwelt und Mobilität überwiesen.

Schulreinigung in öffentlicher Hand

In Potsdam gibt es fast 50 öffentliche Schulen. Für die Reinigung derselben muss die Stadt Sorge tragen. In letzter Zeit kam es vermehrt zu Beschwerden durch Eltern und Lehrer:innen zur Sauberkeit an verschiedenen Schulstandorten. Die Stadt Potsdam schafft es durch die externe Vergabe der Reinigungsaufträge bisher nicht diesem Problem Herr zu werden. Um einen zufriedenstellenden Reinigungsgrad für alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen, haben wir die Rekommunalisierung der Schulreinigung beantragt. Dies hätte zur Folge, dass die Reinigungskräfte direkt bei der Stadt oder einem Tochterunternehmen beschäftigt und somit dem Arbeitgeber gegenüber weisungsgebunden wären. Hiermit würde man nicht nur die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten vereinheitlichen, sondern ebenso eine Qualitätssicherung herbeiführen. Der Antrag wurde in den Werksaus-

schuss KIS und den Ausschuss für Bildung und Sport überwiesen.

Mehr rot – Mehr Fahrradsicherheit

Was in Berlin, Aachen, Leipzig und in vielen anderen Städten der Bundesrepublik schon Standard für die Sicherheit von Radfahrer:innen ist, soll nun vielleicht auch in Potsdam Wirklichkeit werden. Auf vielbefahrenen Straßenabschnitten sollen farblich hervorgehobene Radwege die Gefahrenlage für alle Verkehrsteilnehmer:innen entschärfen, die Aufmerksamkeit im Straßenverkehr erhöhen und zur Unfallvermeidung beitragen. Der Antrag wurde in den Ausschuss für Klima, Umwelt und Mobilität überwiesen.

Beschlossen

Schnellere Antragsbearbeitung Wohngeld

Dass die Potsdamer Wohngeldstelle bei der Bearbeitung von Anträgen hinterherhängt ist längst bekannt. Die Bearbeitungszeit von Erst- und Weiterleistungsanträgen liegt derzeit bei min. 6 Monaten bis zu einem Jahr. Das ist für die Antragstellenden unzumutbar,

gefährdet die finanzielle Sicherheit der Betroffenen Familien und kann gegeben Falls sogar zum Wohnungsverlust führen. Diese Situation ist nicht länger hinnehmbar. Aus diesem Grund hat die Stadtverordnetenversammlung den Oberbürgermeister auf Initiative der Fraktion Sozial.DIE LINKE beauftragt, die Prozesse in der Wohngeldstelle zu optimieren und die Taktzahl bei der Bearbeitung von Anträgen pro Sachbearbeiterin deutlich zu erhöhen. Dafür soll ein zusätzliches Front Office mit zusätzlichen Hilfskräften eingerichtet werden. Zudem wurde die Verwaltung aufgefordert im rechtlich zulässigen Rahmen die Möglichkeit der positiven Ermessensausübung auszuschöpfen, um die Bearbeitungsdauer zu verringern. Der Antrag wurde durch die Stadtverordneten angenommen.

Dringend gesucht: Lebensrettende Defibrillatoren



Defibrillatoren retten Leben und verhindern den plötzlichen Herztod. Trotzdem gibt es bisher an keiner Schule oder Kita in Potsdam einen Defibrillator. Auch im Potsdam Museum, im Kiezbad am Stern oder z.B. bei der Freiwilligen Feuerwehr in Fahrland sucht man ein solches Gerät bisher leider vergeblich, wie auf meine Kleine Anfrage hin herauskam. Auf Antrag von uns Sozial.LINKEN wurde in der November-SVV daher ein Antrag beschlossen, bis Ende März 2024 eine Prioritätenliste mit zu versorgenden Einrichtungen samt Kostenvoranschlag zu erarbeiten. Ziel muss es sein, mindestens an großen Einrichtungen, z.B. Schulen mit wettkampffähigen Sporthallen und Sportplätzen sowie großen Mensen und Aulen, die auch an Nachmittagen und

Wochenenden stark frequentiert sind, solche Geräte schnellstmöglich zu installieren. Nach und nach müssen dann alle öffentlichen Einrichtungen folgen, denn wir hinken hier anderen Kommunen und Ländern längst hinterher.

Die Sicherheit unserer Bevölkerung muss oberste Priorität haben, zumal unsere Lehrkräfte und Erzieherinnen in ihren regelmäßigen 1.-Hilfe-Kursen im Umgang mit diesen Geräten geschult werden. Jedes gerettete Leben im Ernstfall zählt!

Tina Lange



Viktoria-Garten-Restaurant und Kino Charlott – ein bedeutender Ort der Arbeiter:innenbewegung in Potsdam

Am 12. September 2023 luden die Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg e.V. und die Fraktion Sozial.DIE LINKE Potsdam gemeinsam zu einer Diskussionsveranstaltung mit einführenden Vorträgen von Thomas Sander, Architekt und Bauhistoriker, Jeanette Toussaint, Ethnologin und Autorin, sowie Uwe Klett von der Geschichtswerkstatt Rotes Nowawes ein. Über 50 interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung und diskutierten intensiv über die Zukunft des denkmal-geschützten Gebäudes am Bahnhof Charlottenhof. Das stadtteilprägende ehemalige Kino Charlott steht seit 1998 leer und wurde 2003 an einen privaten Eigentümer verkauft, der das seit nunmehr 25 Jahren leerstehende Gebäude einfach verfallen lässt (Foto).

Thomas Sander stellte den historischen Ort vor – galt doch der „Viktoriagarten“ als größte Versammlungsstätte der Arbeiter:innen von 1890 bis zur Novemberrevolution 1918 mit prominenten Rednern wie August Bebel. Auch Karl Liebknecht hielt am 15. Januar 1901 seine erste Rede in Potsdam genau hier.

Jeanette Toussaint betrachtete die 1912 beginnende Geschichte des Gebäudes als Lichtspieltheater „Charlott“ und Uwe Klett stellte die wichtigsten Stätten der Arbeiterkultur-

bewegung in Nowawes (Babelsberg) gestern und heute vor. Es wurden zahlreiche Ideen zur Erinnerungskultur rund um die Geschichte des Hauses genannt: die Wiederanbringung der verschollenen, denkmalgeschützten Gedenktafel, die Notwendigkeit einer fachlichen Publikation, regelmäßige Veranstaltungen, temporäre Lichtinstallationen. Die Anwesenden wollen die Ideen weiter voranbringen und umsetzen. Die anwesenden Vertreter des Vereins Brandenburger Vorstand e.V. haben ihre Unterstützung in Aussicht gestellt. Wie auf meine wiederholte Nachfrage von der Bauverwaltung mitgeteilt, wurde im Sommer 2023 die Baugenehmigung für die Sanierung des Baudenkmals erteilt sowie die Genehmigung für die vom Eigentümer vorgesehene Umnutzung des Gebäudes von einem ehemaligen Kino zu einem Supermarkt.

Von den Teilnehmenden wurden viele Fragen zur erteilten Baugenehmigung gestellt und Zweifel an der Umsetzung des genehmigten Verkehrskonzeptes geäußert. Statt eines Supermarkts wurde eine eher sozio-kulturelle Nutzung des Gebäudes vorgeschlagen bzw. gewünscht.

Das Informationsinteresse und die Zweifel der Bürger:innen aufgreifend, hat die Fraktion Sozial.DIE LINKE einen Antrag gestellt, mit dem Ziel, dass die

Verwaltung die interessierten Bürger:innen über den Sachstand informieren und Fragen dazu beantworten soll. Der Antrag wurde am 08.11.2023 von der Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit beschlossen. Als Fraktion sind uns mögliche negative Auswirkungen eines ortsnahen Supermarkts auf die in der Geschwister-Scholl-Straße ansässigen Einzelhändler bewusst. Wir fordern, dass die Verwaltung erläutert, dass der neue Supermarkt nicht zur Verdrängung der Einzelhändler führen wird. Es braucht weiterhin das gemeinsame Engagement der Stadtgesellschaft und der Stadtpolitik, um das wichtige Baudenkmal zu sichern und zu erhalten und eine quartiersbezogen bereichernde Nutzung zu erreichen.

Dr. Anja Günther

**Termin für telefonische
Bürgersprechstunde
November**

**Dr. Sigrid Müller
Fraktionsvorsitzende**

**Dienstag, 28.11.2023,
16:00 – 18:00 Uhr
Telefon: 0173 6171150**

**Stefan Wollenberg
Fraktionsvorsitzender**

**Mittwoch, 22.11.2023,
15.00 – 17.00 Uhr
Tel.: 0172 / 514 38 25**

**Ida Karlotta Wiesig-
strauch, Fraktionsge-
schäftsführerin,**

**Mo - Fr: 10 -15 Uhr
Stadthaus, R. 3.107
Friedrich-Ebert-Str. 79/81
in 14469 Potsdam**

Tel.: 0331 289 3048

Fraktionssitzung

**Montags jeweils 18:00 Uhr
im Stadthaus, Raum 3.106**

Nächste SVV:

**IHK Potsdam, 06.12.
15:00 Uhr, IHK Potsdam**

E-Mail

**sozial.dielinke@rathaus.
potsdam.de**

IMPRESSUM RATHAUSREPORT

Alternatives Amtsblatt der Fraktion Sozial.DIE LINKE Potsdam
Bei Fragen wenden Sie sich bitte unter der angegebenen Adresse oder per
E-Mail an uns:
Sozial.DIE LINKE.Fraktion; Friedrich-Ebert-Straße 79/81; 14469 Potsdam

E-Mail: Sozial.DIELINKE@Rathaus.Potsdam.de
Telefon: 0331/289 30 48
Fax: 331/289 31 19
Druck: Nordostdruck
V.i.S.d.P. Stefan Wollenberg



„Dröhnendes“ Schweigen zum Thema Rente

Erhielte es nicht laufende Milliardenzuschüsse aus der Steuerkasse, stände das deutsche Rentenversicherungssystem längst vor dem finanziellen Kollaps. Es wäre deshalb an der Zeit, die für die Rentenversicherung und ihre Mitglieder unbequemen Wahrheiten auszusprechen. Doch seitens der Bundesregierung drückt man sich davor. Aus Furcht davor, Wähler zu verschrecken und das Vertrauen der Bürger in den „deutschen Sozialstaat“ massiv zu erschüttern, ließ man in Berlin die Frage der Altersvorsorge zu einem politischen Tabuthema werden. Man wiegt die Bürger in trügerischer

Sicherheit und weiß doch genau, dass es zu einem bösen Erwachen kommen muss. Anders fordert DIE LINKE: Die Rente muss für ein gutes Leben reichen und den Lebensstandard im Alter sichern.

Rentenniveau erhöhen: Die gesetzliche Rente muss den Lebensstandard sichern. Als Sofortmaßnahme wollen wir das gesetzliche Rentenniveau auf 53 Prozent anheben.

Rentenalter absenken: Beschäftigte müssen ab 65 abschlagsfrei in die Rente gehen können, sowie mit 60 Jahren nach 40 Beitrags-

jahren. Kein Arbeiten bis zum Umfallen! Keine weitere Erhöhung der Regelaltersgrenze!

Schluss mit Altersarmut: Wir wollen eine solidarische Mindestrente von 1.200 Euro.

Zugang zu Erwerbsminderungsrenten erleichtern. Wer durch Erwerbsarbeit krank wird, darf nicht noch niedrige Renten zu fürchten haben. Die Rentenabschläge wollen wir komplett streichen.

Niedriglohnssektors abschaffen. Nur anständige Löhne führen zu guten Renten.

Eine Rentenversicherung für alle: Auch Beamte, Politiker*innen und Selbstständige zahlen in die gesetzliche Rentenversicherung ein. Wir machen sie zu einer Solidarischen Erwerbstätigenversicherung.

Beitragsbemessungsgrenze anheben: Wer 10.000 Euro im Monat verdient, soll auch für 10.000 Euro Beiträge zahlen. Rentenansprüche über dem doppelten des Durchschnittsniveaus sollen dabei abgeflacht werden.

Solidarausgleich für Niedriglöhne: Zeiten niedriger Löhne gleichen wir aus. Die von der Bundesregierung beschlossene

sogenannte Grundrente greift hier zu kurz. Wir wollen die »Rente nach Mindestentgeltpunkten« auch für Zeiten nach 1992 einführen und verbessern.

Bessere Anerkennung von Kindererziehung, Pflegezeiten und Erwerbslosigkeit: Diese Zeiten dürfen nicht dazu führen, dass die Betroffenen im Alter arm werden. Deswegen wollen wir einen Ausgleich aus Steuermitteln.

Gesetzliche Rente stärken statt Versicherungskonzerne: Von der Riesterrente profitiert nur die Versicherungswirtschaft. Deshalb wollen wir die staatliche Riester-Förderung umwandeln in einen Bundeszuschuss für die gesetzliche Rentenversicherung. Beschäftigte können auf Wunsch ihre erworbenen Riester-Ansprüche auf das Konto bei der gesetzlichen Rentenversicherung übertragen.

Benachteiligung der ostdeutschen Rentnerinnen und Rentner beenden. Die Lebensleistung in Ost und West muss endlich in gleicher Weise anerkannt werden.

B.M./dielinke.de/themen

Open for Maintenance - wegen Umbau geöffnet

Das war eine sehr gute Idee, ein paar Tage auf Einladung von Freunden, die sowohl in Berlin wie auch in Venedig leben, in eben diesem Venedig zu verbringen.

In Venedig war es wunderbar ... Im/vorm Café ROSSO, dem roten Café, das den Kommunisten schon über Jahrzehnte gehört. Einfach traumhaft, dieser Venedig-Aufenthalt und die Abendstunden mit Freunden.

Fest in unserem Programm war der Besuch der 18. Internationalen Architektur Biennale in Venedig, die noch bis von November 2023 geht. Die Länder präsentieren sich in eigenen Pavillons, Deutschland in einem Bau aus der Nazizeit. Aber unter dem Schriftzug GERMANIA gab

es das sensationelle Motto „Open for Maintenance - wegen Umbau geöffnet“. Und da wird dann keine Ausstellung im herkömmlichen Sinne präsentiert, sondern ein Handlungsansatz für eine Baukultur jenseits der vorherrschenden Ausbeutung von Ressourcen und Menschen gezeigt. Zu sehen ist das Recycling von Materialien aus verschiedenen Pavillons, wie sie beim Wegräumen und Abbau alter Ausstellungen anfallen: Beton, Steine, Holz, Metalle, Stoffe etc. Und alles wird von jungen Leuten, Studierenden bewegt.

Natürlich erinnerte diese zukunftsweisende Idee des nachhaltigen Bauens gleich wieder schmerzlich daran, dass in Potsdam trotz des öffentlichen Protests demnächst mit dem Abriss

des Wohnhauses am Staudenhof begonnen werden soll. Der eigentliche Staudenhof wurde ja bereits mit dem Abriss des Fachhochschulgebäudes 2018 zerstört und beseitigt.

So verfolgte uns der baukulturelle Unsinn mit dem geplanten Abriss des Wohnhauses am Staudenhof bis zur Biennale nach Venedig.

Unsere Potsdamer Initiative für den Erhalt des Gebäudes hat gut umsetzbare architektonische und bautechnische Lösungen für die Modernisierung des Wohngebäudes vorgeschlagen, und alle wissen, dass wir ganz dringend Wohnraum für geflüchtete Menschen in Potsdam brauchen. Auch darum sollte sich der Abriss des Wohngebäudes mit 183 Wohnungen von selbst verbieten!

Aber leider haben wir bisher bei den Entscheidungsträgern kein Gehör zum Umdenken gefunden.

Das ist einfach nicht mehr zeitgemäß - sagt auch der deutsche Pavillon auf der Architektur Biennale in Venedig.

Im Übrigen, wer einen Blick auf die beiden Plakate des Sanierungsträgers an der bisher unverbauten Giebelwand des Wissenschaftsspeichers an der Stadt- und Landesbibliothek wirft, kann unschwer erkennen, dass das künftige neue Stadtviertel am Alten Markt immer mit dem Wohngebäude am Staudenhof dargestellt ist. Das ist gut so! Nur scheint es weder den Potsdamer Sanierungsträger, die Pro Potsdam noch die Mehrheit in der SVV zu interessieren.

Anita Tack

Wir sind DIE LINKE Potsdam



Mehr Busse und Bahnen und gut ausgebaut Rad- und Fußwege: So schaffen wir klimagerechte Mobilität für alle und ermöglichen soziale Teilhabe in der ganzen Stadt. **Ich bin Konstantin Gräfe und kämpfe mit der LINKEN Potsdam für eine soziale & ökologische Verkehrswende.**



Eine Schule, die allen Schüler*innen offen steht, die wohnortnah ist und alle Schulabschlüsse anbietet, ohne jemanden auszuschließen - dafür steht DIE LINKE. **Ich bin Tina Lange und kämpfe für DIE LINKE als Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Sport in Potsdam genau dafür.**



Mir sind von klein auf konsequent humanistisch linke Werte vorgelebt worden. Ich habe dabei Solidarität, Aufrichtigkeit, Zusammenhalten, Verständnis füreinander, Toleranz und Anstand im politischen Umgang kennengelernt. **Ich bin Rosemarie Heise-Schirdewan und „Links, wo das Herz ist“, fühle ich mich zu Hause.**



Wir fahren zusammen

Im Frühjahr 2024 werden bundesweit Beschäftigte der kommunalen Nahverkehrsbetriebe über ihre Arbeitsbedingungen verhandeln. Fahrgäste, Klimabewegung, ÖPNV-Beschäftigte und die Gewerkschaft ver.di haben sich daher unter dem Motto **#wirfahrenzusammen** zusammengetan. Gemeinsam wollen sie die Tarifverhandlungen nutzen, um sowohl für bessere Arbeitsbedingungen für die Kolleg:innen, als auch für einen zügigen Ausbau von Bus, Tram und Bahnen zu streiten. So heißt es auf der Homepage der Initiative: „Der Nahverkehr kann verdoppelt

werden, wenn jetzt investiert wird. Auf dem Land und in der Stadt wäre mit genügend Personal, mehr Bussen und Bahnen und günstigen Tickets mehr Mobilität für alle möglich - bei weniger Verkehrsbelastung.“ Derzeit werden bundesweit Unterschriften gesammelt, um die Forderungen zu unterstützen. Auch die Potsdamer LINKE beteiligt sich daran. Wer mitmachen will kann Unterschriftenlisten in der Geschäftsstelle der LINKEN in der Zeppelinstraße 7 abholen oder sie bei einem der geplanten Infostände mitnehmen.

Infostandtermine:

- 28.11.2023: 16 bis 18 Uhr
Tramhaltestelle Friedrich-Wolf-Straße
- 01.12.2023: 15 bis 18 Uhr
Bahnhof Charlottenhof
- 02.12.2023: 9 bis 10:30 Uhr
Bassinplatz vor dem Markt
- 02.12.2023: 11 bis 12:30 Uhr
Rathaus Babelsberg
- 08.12.2023: 15 bis 18 Uhr
Nansenstraße Ecke Geschwister-Scholl-Straße
- 16.12.2023: 9 bis 12 Uhr
Nauener Tor

Jugendliche ohne Grenzen küren Innenminister Brandenburgs zum „Abschiebeminister 2023“

Ende Oktober erhielt Brandenburgs Innenminister Michael Stübgen (CDU) den Preis als Abschiebeminister des Jahres 2023: Einen Koffer mit einem Bild von Flüchtlingen auf einem Boot im Meer. Sie schauen gen Himmel und erblicken Flugzeuge, die Geflüchtete abschieben. Verliehen wurde dem studierten Theologen dieser Negativpreis von Jugendliche ohne Grenzen. Die Organisation geflüchteter Jugendlichen und junger Erwachsene entschied sich im Rahmen der Innenminister:innenkonferenz im Sommer mit knapp 70% für Stübgen. Der Grund: Seine Planungen eines sog. Einreise- und Ausreisezentrums am Flughafen BER. Die Einrichtung einer solchen Institution ist eine Aushöhlung des

Rechts auf Asyl, weil hier statt regulärer Asylverfahren Flughafenverfahren im Schnelldurchlauf zur Anwendung kämen. Dagegen regte sich Widerstand. Sowohl außerparlamentarisch durch 60 Organisationen, wie dem Flüchtlingsrat und Pro Asyl, als auch durch uns im Landtag Brandenburg. Selbst wenn jetzt inzwischen klar ist, dass die als Abschiebedrehkreuz geplante Institution nicht mehr den ursprünglich angedachten Dimensionen entspricht, so hat Stübgen diese Auszeichnung zweifellos verdient. Seit Monaten gehört der Brandenburgische Innenminister zu denjenigen, die unaufhörlich an der Einschränkung des Rechts auf Asyl arbeiten. Auch die Grenzschießungen zwischen

Brandenburg und Polen gehen auf seine Kappe. Sein neuester Einfall: Dezentrale, kommunale Abschiebeeinrichtungen. Eine sieht er auch in Potsdam vor. Durch all diese Maßnahmen meint die CDU der AfD das Themenfeld der Asylpolitik aus der Hand nehmen zu können. Doch sie irrt! Denn mit der Übernahme von AfD-Forderungen gibt sie ihnen argumentativ recht und stärkt sie schlussendlich. Nur wer sichere Fluchtwege ermöglicht und das Recht auf Asyl wahrt, wird die Menschenrechte verteidigen können. Allein das ist der richtige Umgang mit der AfD.

Isabelle Vandre

Wir sind DIE LINKE Potsdam



Wenn die Miete das Gehalt auffrisst, Familien auf zu engem Wohnraum leben, wenn der Kita Platz einem Lottogewinn gleich kommt und sich in der Stadt keine Fachärztin findet, dann läuft gewaltig etwas schief!
Ich bin Katharina Rösler, Sozialpädagogin und Mutter einer sieben-jährigen Tochter.



Unsere Stadt gehört allen und braucht Zukunft. Deshalb kämpfe ich mit vielen auch für den Erhalt des Rechenzentrums als Künstler- und Kreativhaus. Keine Gebäudeabrisse mehr!!
Ich bin Anita Tack, war viele Jahre Landtagsabgeordnete, Ministerin in der ersten rot/roten Landesregierung und mit meinen Erfahrungen engagiere ich mich auch künftig mit der Potsdamer LINKEN.



Die Herausforderungen und der Druck einer kapitalistischen Gesellschaft machen egoistisch, einsam und krank.
Ich bin Paul Wiesenberg und kämpfe für DIE LINKE für mehr Zusammenhalt und eine gesunde Gesellschaft.



RICHTER IN EINER KARIKATUR VON HARALD KRETSCHMAR

Unser Genosse Manfred Richter – Drehbuchautor, Szenarist, Dramaturg und Schriftsteller

Du hattest mich zu Dir nach Hause eingeladen und Filme zum Ansehen bereitgelegt. Deine erste Frage war, „Hast du Zeit mitgebracht?“- natürlich hatte ich und natürlich war ich gespannt, welche Filme Du ausgewählt hattest. Mich begeisterte der Fernsehfilm „Ein Wigwam für die Störche“ von 1986, dessen Szenarium Du geschrieben hattest, mit Erwin Geschonneck in der Hauptrolle. Ein Film der an Aktualität nichts verloren hat.

Dieser Film bist ganz und gar Du, mit Deiner Lebensfreude, Deinem Humor, Deiner Liebe zu Kindern.

Deiner Sicht auf das Leben aber auch Deiner Eigensinnigkeit und Deiner Beharrlichkeit. Hier erlebe ich Dich als genauen Beobachter von Menschen und Natur. Jede noch so kleine Geste oder scheinbare Nebensächlichkeit, jedes gesprochene und auch ungesprochene Wort erhält bei Dir eine tiefe Bedeutung. Wir zeigten ihn zu deinem 90. Geburtstag in der Rosa Luxemburg Stiftung.

Geschichten, Filme, Episoden, Gedanken wirbeln durch meinen Kopf und wollen nicht zur Ruhe kommen. Ich hatte Dir versprochen, mit Dir weitere Filme

anzusehen und freute mich auf weitere, neugierig machende Gespräche. Corona zwang uns Abstand zu halten.

Vor mir liegt Dein Redebeitrag, den Du auf dem 4. Landesparteitag der PDS im Dezember 1995, gehalten hattest. Es war eine ganz besondere, offene Tagung. Es ging um die Bedeutung von Kultur und Wissenschaft. Unsere BO Künstler hatte große Hoffnungen in den Parteitag gesetzt. In Fortsetzung des Landesparteitages als praktische kulturpolitische Arbeit der Partei hast Du die „Leseecke“ initiiert und über viele Jahre Schriftsteller, Filmemacher, Maler, Fotografen und andere Kulturschaffend in der Allee-straße zusammengeführt.

Deine Gedanken, Deine nicht enden wollenden Ideen und Aktivitäten, Deine Streitbarkeit, Dein Humor, Deine Verschmitztheit und Deine Hartnäckigkeit werden mir fehlen. Danke für alles, und hier noch ein Auszug aus Deinem Redebeitrag, nicht nur in eigener Sache: „...die Kultur jedoch ist ein Produkt von uns. Sie ist nicht nur das, was ich mir leisten kann, sondern auch das, was ich mir leiste. An Lebensstil, an Haltung, an Widerstand, Würde, an Umgang mit mir selbst und meinen Mitmenschen und an der Natur, in dem ich mich selbst, also ein Teil von ihr begreife. Es ist unsere Sache, Genossinnen und Genossen, der Kultur, den Künsten fördernd zur Seite zu stehen. Wir brauchen sie und sie braucht uns. Dabei darf es nie wieder zu Bevormundungen kommen. Was wir nicht verstehen oder billigen, muss deshalb nicht falsch sein.“

Manfred Richter wurde am 16. Oktober 1929 in Dresden geboren ist am 29.09.2023 verstorben. Wir gedenken unserem Genossen und danken für sein engagiertes Wirken.

Juliane Nitsche

Ausstellung „Potsdamer Linien“ trifft den Nerv der Stadt

Mit inzwischen mehr als 10.000 Besuchern zählt die Ausstellung „Potsdamer Linien. DDR-Alltagsfotografie von Werner Taag“ zu einer der bestbesuchten Sonderausstellungen des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte. Die Ende Mai eröffnete Fotoschau wird noch bis zum 28. Januar 2024 im Sockelgeschoss des Museums zu sehen sein. Die hohen Besuchszahlen sind Ausdruck des starken Interesses an der jüngeren Potsdamer Geschichte. Sie zeugen von einer



ausgeprägten Identifikation der Stadtgesellschaft mit Potsdam und dem Bedürfnis, diese über authentische Eindrücke, belebte Erinnerungen und neue Erkenntnisse wachzuhalten und aufzufrischen.

Das Ausstellungsteam wird in den verbleibenden drei Monaten verstärkt Gruppenführungen anbieten, deren Nachfrage derzeit steigt.

+++ Verschiedenes in Kürze +++ Verschiedenes in Kürze +++ Verschiedenes in Kürze +

„Mehr davon! Wir sammeln Kunst.“



Die damals viel zu kleine Ausstellungsfläche des Potsdam Museums war 2004 das Gründungsmotiv des Fördervereins des Potsdam-Museums e.V., der mittlerweile von über 330 Mitgliedern unterstützt wird. Der bevorstehende 20. Geburtstag des Vereins im Jahr 2024 ist der Anlass einer vom Förderverein kuratierten Ausstellung. Das Ergebnis ist eine Fülle von Gemälden, Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen von mehr als 60 zumeist Potsdamer und Brandenburger Künstlerinnen und Künstlern, unter anderem Rainer Ehrhart, Jörg Hafemeister, Karl Hagemeyer, Hans Klohss, Lotte Laserstein, Mathias Muehle, Barbara Raetsch, Johann Gottfried Schadow und Peter Wilde.

Die Ausstellung „Mehr davon! Wir sammeln Kunst“ läuft bis zum 28. Januar 2024.

Weihnachtliches Potsdam

Es liegt schon in der Luft, die Weihnachtszeit naht. Besonders in der Adventszeit werden die europäischen Einflüsse in der ganzen Stadt spürbar. Dann trifft böhmisches Kunsthandwerk auf finnischen Glühwein, niederländischer Sinterklaas auf polnischen Sternenzauber. Wir geben einen Überblick auf die Weihnachtsmärkte in der Stadt. So steigt die Vorfreude:

27.11.-29.12.2023

Blauer Lichterglanz in der Potsdamer Innenstadt

1.-3.12./8.-10.12.2023

Böhmischer Weihnachtsmarkt auf dem Weberplatz Babelsberg

1.-3.12.2023

Sternenmarkt mit Sternenfest im Kutschstallhof

2.12.2023

2. Potsdamer WEINNacht auf dem Königlichen Weinberg

9.-10.12.2023

Sinterklaas-Fest im Holländischen Viertel

10.12.2023

Adventsmarkt Hermannswerder

Weitere Inspiration für die Weihnachtsauszeit finden sich unter [\[www.weihnachten-potsdam.de\]](http://www.weihnachten-potsdam.de).

++Termine ++ Termine++

20. November 16 bis 18 Uhr, Platz der Einheit West, Infostand - DIE LINKE vor Ort

24. November 19 Uhr, Buchladen Sputnik (Charlottenstr. 28):

„Tanja – Tagebuch einer Guerillera“ - Vorführung des Dok-Films (über eine junge Niederländerin, die sich in Kolumbien der FARC angeschlossen hatte. Eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung in mit der Geschichtswerkstatt Rotes Nowawes und Lateinamerika-Arbeitskreis tierra unida Potsdam e.V.

25. November 10 Uhr, Humboldt-Gymnasium: Gesamtmitgliederversammlung DIE LINKE Potsdam

28. November 16 bis 18 Uhr, Tramhaltestelle Friedrich-Wolf-Straße: Infostand - DIE LINKE vor Ort

29. November 19 Uhr, feministischer Stammtisch, Café 11-Line (Charlottenstr. 119). Nur für FLINTA*

30. November, 18 Uhr, Autonomes Frauenzentrum (Schiffbauergasse 4H): Femizide in Deutschland – (K) ein Einzelfall. Fakten und Hintergründe zur Gewalt gegen Frauen

Vorstellung der gleichnamigen Broschüre der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit der Au-

torin und Journalistin Gisela Zimmer und anschließende Gesprächsrunde mit Michaela Burkhard (Autonomes Frauenzentrum) und einer Vertreterin vom Netzwerk der brandenburgischen Frauenhäuser e.V.

1. Dezember 15 bis 18 Uhr, Bahnhof Charlottenhof: Infostand - DIE LINKE vor Ort

2. Dezember 9 bis 10:30 Uhr, Bassinplatz vor dem Markt: Infostand - DIE LINKE vor Ort

2. Dezember 11 bis 12:30 Uhr, Rathaus Babelsberg: Infostand - DIE LINKE vor Ort

6. Dezember 17- 19 Uhr, rotbloq (Zeppelinstr. 7): kostenlose Rechts- und Sozialberatung

8. Dezember 15 bis 18 Uhr, Nansenstraße Ecke Geschwister-Scholl-Str.: Infostand - DIE LINKE vor Ort

9. Dezember 10 Uhr, Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule: Aufstellungsversammlung DIE LINKE. Potsdam für die Kommunalwahlen 2024

16. Dezember 9 bis 12 Uhr, Nauener Tor: Infostand - DIE LINKE vor Ort